

Der Zöllner Zachäus in Jericho

¹ Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt.

² Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zöllpächter und war reich.

⁴ Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt.

⁴ Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus vorbeikommen musste.

⁵ Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben.

⁶ Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

⁷ Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

⁸ Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

⁹ Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist.

¹⁰ Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.



Bibeltext in leichter Sprache

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Nur mal gucken

Am Zoll in Jericho wird sicher viel gesprochen, in diesen Tagen sicher auch über diesen Jesus aus Nazareth. Ein neuer Wanderprediger, der viele Menschen anspricht und anzieht, der Zeichen und Wunder tut.

Zachäus, der oberste Zöllpächter von Jericho hat sicher immer wieder von diesem Mann reden gehört. Jetzt kommt er in die Stadt und Zachäus ist neugierig. Zachäus wollten nur mal gucken, wer dieser Jesus sei, ganz unverbindlich, mit Abstand ohne direkten Kontakt.

Ich muss in deinem Haus zu Gast sein

Aus nur mal gucken, aus sicherer Entfernung, ganz unpersönlich wird nichts. Jesus spricht genau Zachäus an, will genau bei ihm zu Gast sein, ermöglicht Zachäus genau zu gucken, aus der Nähe in einer persönlichen Begegnung bei sich zu Hause.

Jesus ist am Ende des Weges Jesu nach Jerusalem, wo sich seine Verkündigung in Tod und Auferstehung vollenden wird. Es spricht schon von daher vieles dafür, dass Lukas in dieser Szene die Botschaft Jesu, wie er sie theologisch versteht, verdichtet hat. Beispielhaft wird hier gezeigt, was christliches Handeln – man könnte hinzufügen: seelsorgerliches, pastorales und geistliches Tun ausmacht.

Da braucht es keinen Tadel, keinen erhobenen Zeigefinger – nicht mal eine „Lehre“: Zachäus wird wahr- und angenommen, kann sich annehmen und wandelt sich.

„Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“ Wenn Zachäus dieses Versprechen umsetzt ist er wahrscheinlich seinen großen Reichtum sehr schnell los.

Aber bei ihm hat sich etwas verändert: er wurde wahrgenommen, als Mensch angesprochen, wurde angesehen und hat Ansehen bekommen, da werden Dinge die im bisher wichtig waren unwichtig, da kann er ganz andere, ganz neue Akzente setzen.

Christlicher Glaube und christliches Handeln

Für jegliches kirchliches Handeln ist damit zentral: ein vorbehaltloses An und Ernstnehmen der Menschen ist Grundlage und Ziel.

Das Reich Gottes ereignet sich dort, wo Vorurteile, Ausgrenzung und Abwertung enden und Menschen durch die Begegnung mit Jesus bzw. mit uns allen, die wir uns Christinnen und Christen nennen und ihn sicht- und erlebbar machen sollten, Heil(ung) erfahren.

Nicht die moralische Verurteilung, ja nicht einmal die Lehre Jesu stehen im Vordergrund, sondern die gelebte Nähe, mit der Jesus deutlich macht, wer und wie Gott ist.

Nur mal gucken

Viele Menschen gucken auch mal ganz unverbindlich bei einem Gottesdienst oder einem religiösem Ereignis vorbei und Immer wieder gehen Menschen verwandelt aus solchen Ereignissen heraus.

Wunsch, dass sie auch immer wieder erleben:

Gott sieht mich an,
nimmt mich wahr,
er möchte bei mir sein

Gebet



Heute bei dir

Herr Jesus Christus,
du gehst mit uns all unsere Wege.
Du hast uns versprochen:
„Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt.“

Dem Zachäus hast du gesagt:
„Heute muss ich bei dir zu Gast sein!“
Wie Zachäus öffnen wir dir die Türen und Herzen,
die Wohnungen und die Gedanken.
Komm zu uns, tritt bei uns ein!
Verwandle unser Denken und Reden!
Präge unser Sprechen und Handeln!
Nimm weg, was uns trennt!
Lehre uns, aufeinander zu hören,
damit wir immer mehr deine Stimme erkennen!
Schärfe den Blick für alle, die - wie Zachäus auf dem Baum
-
deiner noch nicht sicher sind!
Amen